

„Versöhnung“:

Zum Bußwort des Landeskirchenrates der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland vom Jahr 2017

Workshop der Gesellschaft für Evangelische Theologie in Kreisau / Krzyżowa, 25.-28.10.2021

- Text: <https://www.ekmd.de/asset/9EnMrhNQRyuGc-88XiDXZQ/busswort-herbst-synode-2017.pdf>

- „**Tragischer Konflikt**“ bzw. Dilemma (allgemeine Kennzeichnung):

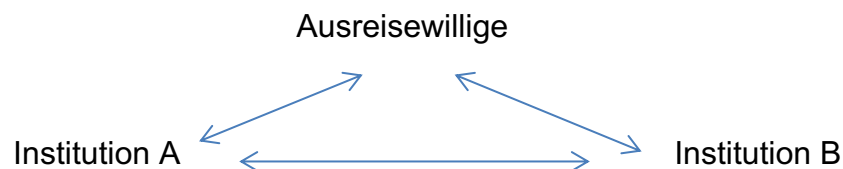
Existenzielle Konflikte sind gekennzeichnet durch den Zusammenprall eigener Gewissenentscheidungen mit dem, was allgemein verbindlich durch entsprechende Regelungen verlangt wird. Muss man in einer solchen Situation entscheiden, wie man sich verhalten soll, ist es unmöglich, beiden Forderungen gleichzeitig nachzukommen.

➔ Entweder – Oder (mit entsprechenden Folgen).

➔ Verschärfend kommt hinzu: Jede Entscheidung ist in sich in gewisser Weise falsch. Das macht dem Konflikt zu einem „**tragischen**“!

- Der tragische Konflikt bezieht sich allerdings im Fall der **Ausreiseproblematik** nicht nur auf die **Einzelnen** und ihre Motive (Interesse an Ausreise), sondern in gleicher Weise auf die institutionellen **Entscheider** (Freigabe zur Ausreise bzw. Aufnahme).
- Dies veranlasst mich, den Konflikt **systemisch** zu analysieren und entsprechend zu differenzieren:

Auf der Handlungsebene gibt es **drei Akteure**, die untereinander in Beziehung stehen und unterschiedliche Motive haben:



- Bezogen auf Institution A (Ost-Kirche) und Institution B (West-Kirche): Klärung durch informelle, aber gültige Absprachen (allgemeine Regelung: **Nichtaufnahme**)
- Im Fall der prinzipiellen **Freigabe** der Ausreise: Befürchtung eines Nachahmungseffekts

- ➔ Verminderung des Personalbestands in der pfarramtlichen Versorgung der Gemeinden im Osten
- Im Fall der prinzipiellen **Verweigerung** der Ausreise:
 - Missachtung der Motive der Einzelnen
 - ➔ praktisches Berufsverbot im Westen
- Im Fall der **Aufnahme ohne Freigabe**:
 - Konflikt zwischen Institution A (Ost-Kirche) und Institution B (West-Kirche)
- **Moralische Überhöhung** des Konflikts durch biblischen Bezug: Joh 10,12-13

„Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.“

Fast noch schärfer die Übersetzung von V. 13. in der BasisBibel:

„Denn so ein Mensch hütet die Schafe nur für Geld, und ihm liegt nichts an den Schafen.“
- Daraus wurde die Forderung abgeleitet (z.B. Bischof Albert Klein, Hermannstadt/Siebenbürgen):
 - „Die Kirche wandert nicht aus!“
 - ➔ Moralische Disqualifikation der Ausreisegründe **und** der Ausreisewilligen
 - ➔ Faktische oder zumindest gefühlte Ausgrenzung der Ausreisewilligen aus der Gemeinschaft der Kirche
 - ➔ Forderung nach Rückgabe der Ordinationsrechte (Berufsverbot)
- Kotivlage bei den **westlichen Kirchen** (v.a. in der Bundesrepublik Deutschland):
 - ➔ Solidarität mit den Kirchen in sozialistischen Ländern
 - ➔ Versuch der Vermeidung von Nachahmungseffekten
- **Erfahrungen** der Ausgereisten:
 - Persönliche Motive (oft massive staatliche Repressionen – auch gegenüber Familienmitgliedern) wurden weder bei den östlichen noch bei den westlichen Kirchen ernsthaft wahrgenommen und geprüft
 - ➔ Pauschales Urteil statt Einzelfallbehandlung
 - ➔ Tiefe Kränkung bei den Betroffenen (noch andauernd)

- **Versöhnung**

Ist möglich nur über den gegenseitigen Versuch, die Handlungsentscheidungen nachzuvollziehen („Aufarbeitung“ als Prozess)

→ Bedingungen:

Wille zum Verstehen
Ungeschönte Offenheit
Geduldiges Zuhören
Geschehenes Unrecht benennen

→ Erst dann:

Möglichkeit eines öffentlichen Bußworts mit der Bitte um Vergebung.
Dabei sind auch **finanzielle Entschädigungen** mit zu bedenken!

→ Ein Bußwort bleibt stets „riskant“, weil es auf Resonanz ausgelegt ist (Bußfertigkeit allein nicht ausreichend, weil sie zu leicht als „Selbstreinigung“ gedeutet werden kann):
„Beklagen“ **und** „Bitten“!

→ Hilfreich ist die ökumenisch erprobte Rede eines ehrlichen „**Healing of Memories**“:

Es gilt, sich auf einen längeren und schmerzhaften Prozess einzustellen und hierfür Plattformen (womöglich unter externer Moderation) zu schaffen.